

X.

Gesänge bey verschiedenen Gelegenheiten.

---

1.

M o r g e n g e s a n g.

Lobt den Herrn! die Morgensonne  
Weckt die Flur aus ihrer Ruh!  
Und der ganzen Schöpfung Wonne  
Strömt verjüngt uns wieder zu.

Lobt den Herrn! In frühen Lüften  
Lobet ihn der Blumen Flor;  
Auf den Wipfeln, in den Lüften  
Singet ihm der Vögel Chor.

Lobt den Herrn! Aus seiner Höhle  
Brüllt das Wild ihm seinen Dank,  
O vor allen, meine Seele,  
Sön' ihm früh dein Lobgesang!

---



Mittagslied.

---

Gesund und frohen Muthes,  
Genießen wir des Gutes,  
Das uns der große Vater schenkt.  
O preißt ihn, Brüder, preiset  
Den Vater, der uns speiset,  
Und mit des Weines Freude tränkt.

Er ruft herab Es werde!  
Und Segen schwellt die Erde,  
Der Fruchtbaum und der Acker sprießt.  
Es lebt und webt in Tristen,  
In Wässern und in Lüften,  
Und Milch und Wein und Honig fließt.

Dann sammeln alle Völker,  
Der Pferd- und Rennthiermelker  
Am kalten Pol, von Schnee umstüemt;  
Der Schnitter edler Halme,  
Der Wilde, welchen Palme  
Und Brothbaum vor der Sonne schirmt.

Gott aber schaut vom Himmel  
Ihr freudiges Gewimmel,



Vom Aufgang bis zum Niedergang,  
Denn seine Kinder ammeln,  
Und ihr vereintes Stammeln.  
Tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

Berehret seinen Nahmen,  
Und strebt, ihm nach zu ahmen,  
Ihm, dessen Huld ihr nie ermeßt;  
Der alle Welten segnet,  
Auf Gut' und Böse regnet,  
Und seine Sonne scheinen läßt.

Mit herzlichem Erbarmen,  
Reicht eure Hand den Armen,  
Wes Volks und Glaubens sie auch seyn!  
Wir sind nicht mehr, nicht minder,  
Sind alle Gottes Kinder,  
Und sollen uns wie Brüder freun!

---

3.

A b e n d l i e d.

---

Remm', stiller Abend, nieder  
Auf unsre stille Flur!

Die



Dir tönen unsre Lieder;  
Wie schön bist du, Natur!

Schon steigt die Abendröthe  
Herab ins kühle Thal;  
Schon glänzt auf unsre Flöte  
Der Sonne letzter Strahl.

All, überall herrscht Schweigen;  
Nur schwingt der Vogel Chor  
Noch aus den dunkeln Zweigen  
Den Nachtgesang empor.

Komm, lieber Abend, wieder  
Auf unsre stille Flur;  
Dir tönen unsre Lieder;  
Wie schön bist du, Natur!

---

4.

Auf einem Spaziergange in der Natur.

---

Leise, heilige Natur,  
Laß mich gehn auf deiner Spur,  
Leite mich an deiner Hand,  
Wie ein Kind am Gängelband!



Wenn ich dann ermüdet bin,  
Sink ich dir an Busen hin,  
Fühle da des Himmels Lust,  
Hängend an der Mutter Brust.

O wie wohl ist mir bey dir!  
Will dich lieben für und für;  
Laß mich gehn auf deiner Spur,  
Süße, heilige Natur!

---

Frühlingslied.

---

O seht! die liebe Sonne lacht,  
Die Wiese kleidet sich in Pracht;  
Zerronnen ist der Winterschnee,  
Und Blumen bringen aus dem Klee.

In süßen Blüten tauchen sich  
Die kleinen Bienen emsiglich;  
Der bunte Buttervogel freut  
Sich über sein bemahltes Kleid.

Die Lerche schwingt sich hoch empor!  
Im Walde schlägt der Finken Chor;



Vor allen aber reizt der Schall  
Der lieben kleinen Nachtigall!

Wohin ich sehe, seh' ich Lust.  
Voll Freude hebt sich meine Brust,  
Und denkt: wie preis' ich würdig ihn,  
Der diesen Frühling uns verliehn!

---

6.

Sommerlied.

---

Schwüle Sommertage,  
Seyd willkommen mir!  
Trog des Unmuths Klage,  
Freudenvoll seyd ihr!

---

Lieb dem muntern Fleiße;  
Denn ihr dauert lang.  
Nuch bey meinem Schweife  
Töne mein Gesang.

Töne in den Wäldern,  
Eh' die Sonn' aufgeht,  
In den vollen Feldern,  
Noch des Abends spät!



Denn von Gottes Güte  
Ist die Erde voll,  
Und ein froh Gemüthe  
Ist des Menschen Zoll.

Wiesen, Bäume, Aeben  
Stehn in voller Pracht,  
Voll von Frucht und Leben,  
Durch der Sonne Macht.

Unserm Arm entgegen  
Beuget sich das Feld;  
Sammelt, sammelt Segen!  
Preist den Herrn der Welt!

---

7.

### Herbstlied.

---

Wohl ist der Herbst ein Ehrenmann;  
Er bringt uns Schnabelweide!  
Auch Nas' und Auge lockt er an,  
Und überspinnt Thal an, Berg an  
Das Feld mit hunter Seide.

Schon lange küßet uns der Saum,  
Aus seinem Korb zu nâschen!



Wann reißt doch Apfel, Pfirsich und Pflaum?  
Oft sehn und hören wir im Traum,  
Wie's nieder rauscht, und haschen.

Schau auf, und jubelt hoch im Tanz!  
Wie sich die Bäume färben,  
Gelb, roth und blan, im bunten Glanz!  
Er kömmt, er kömmt im Asterkranz \*)  
Der Herbst mit vollen Körben!

Von Früchten regnets rund herum,  
Und was nur gehn kann, sammelt;  
Der eine läuft den andern um,  
Der schreyt, und macht den Rücken krumm,  
Und alles schmaust und taumelt.

Was blinkt an jener Mauer her,  
So gelb und schwarz im Laube?  
Die Leiter an! wie voll und schwer  
Drängt sich in Trauben Beer' an Beer',  
An Ranken Traub' an Traube.

Der Baum dort mit gestüztem Ast  
Will auch so gerne geben!

---

\*) Aster ist eine schöne sternförmige Herbst-  
blume von verschiedenen Farben.



Den Apfelbrecher her in Gast,  
Und nehm' behend ihm seine Last,  
Im Winter was zu leben!

Am Abend prang', o Herbst, zur Schau  
Dein Opfer auf dem Tische;  
Ein hoher Pyramidenbau  
Von edler Frucht, gelb, roth und blau,  
Im lachenden Gemische!

Komm, Boreas \*), und stürme du  
Das Laub den Bäumen nieder!  
Wir machen dir das Pförtchen zu,  
Und naschen Nüz und Obst in Ruh,  
Und trinken blauen Cyder. \*\*)

8.

W i n t e r l i e d.

Wohl mir bey dieser rauhen Zeit!  
Ich darf vor keiner Kälte beben;  
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,  
Und Speis' und Trank erfreun mein Leben;

\*) Boreas, der Nordwind.  
\*\*) Cyder, Apfelwein.



Auf weichen Betten drückt die Ruh  
Mir sanft die müden Augen zu.

Doch weh dem Armen, welchem jezt  
Das Glück das Nöthige versaget;  
Den weder Kleid, noch Dach beschützt,  
Und der zu betteln doch nicht waget;  
Den Krankheit hin aufs Lager streckt,  
Da ihn kein weiches Bette deckt.

Was zauderst du, o Bruderherz,  
Mit Hülff ihm liebeich zuzueilen!  
Fühl seine Nothdurft, seinen Schmerz,  
Um, was du hast, mit ihm zu theilen!  
Wer seiner Brüder Noth vergißt,  
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

9.

Aufmunterung zum Fleiße.

**M**orgen, morgen! nur nicht heute!  
Sprechen immer träge Leute;  
Morgen! heute will'ich ruhn!  
Morgen jene Lehre fassen,  
Morgen diesen Fehler lassen;  
Morgen dieß und jenes thun!



Und warum nicht heute? Morgen  
Kannst du für was anders sorgen;  
Jeder Tag hat seine Pflicht.  
Was geschehn ist, ist geschehen;  
Dies nur kann ich übersehen;  
Was geschehn kann, weiß ich nicht.

Wer nicht fortgeht, geht zurück;  
Unsre schnellen Augenblicke  
Gehn vor sich, nicht hinter sich.  
Das ist mein, was ich besitze,  
Diese Stunde, die ich nütze;  
Die ich hoff', ist die für mich?

Jeder Tag, ist er vergebens,  
Ist im Buche meines Lebens  
Nichts, ein unbeschriebnes Blatt.  
Wohl denn! morgen, so wie heute,  
Steh' darin auf jeder Seite  
Von mir eine gute That!

---

10.

Aufmunterung zur Freude.

---

Wer wollte sich mit Grillen plagen,  
So lang uns Lenz und Jugend blühen?



Wer wolt' in seiner Blüthe Tagen  
 Die Stirn in düstre Falten ziehn?  
 Die Freude winkt auf allen Wegen,  
 Die durch dieß Pilgerleben gehn,  
 Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen,  
 Wenn wir am Scheidewege stehn.

Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle;  
 Noch ist die Laube kühl und grün;  
 Noch scheint der liebe Mond so helle,  
 Wie er durch Adams Bäume schien;  
 Noch macht der Saft der Purpurtraube  
 Des Menschen krankes Herz gesund;  
 Noch labt uns in der Abendlaube  
 Ein Kuß von treuer Freunde Mund.

Noch tönt der Busch voll Nachtigallen  
 Dem Jüngling hohe Wonne zu;  
 Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,  
 Selbst in zerrissne Seelen Ruh.  
 O wunderschön ist Gottes Erde,  
 Und werth, darauf vergnügt zu seyn!  
 Drum will ich, bis ich Asche werde,  
 Mich dieser schönen Erde freun!